

Erneuerbare Energiengesetz (EEG)

Vorzeigemodell mit Fehlern?

»Je schneller wir Wind- und Solaranlagen bauen, umso besser für das Klima«

Heinz Pfeffer, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Rheine



»Wenn Windenergie so weiter wächst, geht die Aluminiumindustrie kaputt«

Willi Friedemann, BR-Vorsitzender bei Corus (Voerde)

metall: Das Erneuerbare Energiengesetz verpflichtet die Netzbetreiber, Ökostrom zu attraktiven, festgelegten Preisen abzunehmen. Eine gute Idee?

Pfeffer: Ja, die Förderung erneuerbarer Energien ist ganz wichtig. Die jüngste Flutkatastrophe, die ja unmittelbar mit dem Klimawandel zusammenhängt, hat noch einmal nachhaltig verdeutlicht, dass die Energiewende nötig ist. Da Windkraft- oder Solaranlagen am Markt noch nicht konkurrenzfähig sind, müssen sie während einer Einführungsphase gefördert werden.

Friedemann: Ich habe nichts dagegen, dass Strom aus Wind oder Sonnenenergie gefördert wird; aber die konkreten Rahmenbedingungen im EEG stimmen nicht. Der Gesetzgeber hat nicht daran gedacht, dass die eingespeisten Strommengen aus Windkraftanlagen so rapide ansteigen. Immerhin sind inzwischen über 10 000 Megawatt am Netz gegenüber 3 000 vor vier Jahren. Für jedes Megawatt Ökostrom müssen die Stromkunden zahlen, Corus Aluminium als energieintensives Unternehmen beispielsweise über 700 000 Euro monatlich. Auf diese Weise wird die traditionsreiche Aluminium-Industrie kaputt gemacht.

Pfeffer: Dass sich die Windkraftindustrie rapide entwickelt, finde ich erst einmal positiv. Ich hoffe auch, dass das so weitergeht. Wir sind ja, was die erneuerbaren Energien anbetrifft, noch lange nicht da, wo wir hin kommen wollen: Bis zum Jahre 2050 wollen wir fast vollständig auf die alten Energieträger Erdöl, Kohle oder Kernenergie verzichten. Letztendlich nutzt das auch der

Der Hintergrund

Das Erneuerbare Energiengesetz (EEG) verpflichtet die Netzbetreiber, Privatstrom aus erneuerbaren Energien abzunehmen – zu festgelegten, attraktiven Preisen. Seitdem expandieren die Windkraft- und Solarbranche. Andererseits fürchtet die energieintensive Aluminiumindustrie um ihre Existenz – weil sie immer höhere Ausgleichsabgaben an die Stromkonzerne bezahlen muss. Im Streitgespräch Heinz Pfeffer, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Rheine, und Willi Friedemann, Betriebsratsvorsitzender bei Corus Aluminium, Voerde. Moderation: Fritz Arndt.



► **Internet:** Das Erneuerbare Energiengesetz www.iwr.de/re/iwr/info0005.html

► **Fax-Abwurf:** »Energiewende – Energiepolitische Eckpunkte der IG Metall«, 0221 – 30 36 94 46 (fünf Seiten).

Aluminium- oder Stahlindustrie. Denn auch in Solaranlagen wird Aluminium verarbeitet. Windkraftanlagen verbrauchen heute schon mehr Stahl als die gesamte Wertindustrie. Insgesamt könnten 120 000 neue Arbeitsplätze entstehen.

Friedemann: Auch in der Aluminiumindustrie geht es um tausende von Arbeitsplätze. Wenn uns die Entwicklung erneuerbarer Energien weiterhin so belastet, werden Hütten und Weiterverarbeitungswerke nicht mehr existieren. Die Aluminiumindustrie ist bereit, Abgaben für die Entwicklung

erneuerbarer Energien zu zahlen. Aber der Betrag darf nicht ständig steigen, wie es das EEG vorsieht, sondern er muss gedeckelt werden. Die Zeit drängt.

Pfeffer: Natürlich muss die Aluminiumindustrie erhalten werden, vielleicht über eine andere Verteilung der Ausgleichsbeiträge. Immerhin sieht das EEG ja vor, die garantierten Preise für Strom aus erneuerbaren Energien jährlich zu senken, die für Solarstrom beispielsweise um fünf Prozent. Auf keinen Fall darf durch eine Deckelung, wie Du sie vorschlägst, der weitere Ausbau erneuerbarer Energiequellen gebremst werden. Je schneller wir die ausbauen, umso weniger CO₂ wird ausgestoßen, umso besser ist es für unser Klima.

Friedemann: Auch die Aluminiumindustrie denkt umweltbewusst. Allein in den vergangenen Jahren haben wir unseren Stromverbrauch um rund 15 Prozent gesenkt, und das Einsparpotenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Nur: Wenn die Gewinne immer stärker als Beitrag für erneuerbare Energien abgeschöpft werden, fehlt für weitere Investitionen das Geld.

Pfeffer: Trotzdem sollten wir mit gutem Beispiel vorangehen. Deutschland ist ja beim Strom aus erneuerbaren Energien weltweit führend und kann zeigen, dass Energie auch anders zu gewinnen ist – ohne den Lebensstandard einzuschränken.

Friedemann: Aber wir dürfen Kohle-, Atom- oder Gasenergie nicht vernachlässigen. Nur auf Sonne oder Wind zu setzen, ist zu unsicher. Der Wind bläst nicht nach Bedarf. ◀